

„Mission Patrimoine“

Ein Blick auf Frankreichs Denkmalpflege im Europäischen Kulturerbejahr 2018

FRAUKE MICHLER

SUMMARY

As the “classic land of heritage conservation” (Paul Clemen, 1900), France has served as a model for the international community since the 19th century. Legendary personalities who have occupied the post of France’s Minister of Culture, such as André Malraux or Jack Lang, are still considered definitive of French cultural and heritage policy today, as are the projects with which their names are associated: the *Secteurs sauvegardés* or conservation districts, and the *Journées du patrimoine*, days on which monuments open their doors to the public in an event that is meanwhile copied throughout Europe.

At present, however, fundamental upheavals in heritage policy are observable in the *Grande Nation*: numerous positions in the Ministry of Culture are unoccupied; the director of the Department of Cultural Heritage left office after a disagreement in summer 2018, leaving the post empty for months; and President Emmanuel Macron has meanwhile appointed a talk show host as Special Representative for Cultural Heritage. Budget cuts in the Ministry of Culture conflict with plans for high-profile restoration projects, while a new lottery is intended to collect funds for endangered monuments. Experts speak of serious deficiencies, of deterioration, of diminishing prospects.

There is no doubt that heritage conservation in France is currently in crisis. In terms of both content and organization, many complex questions have arisen regarding the future direction of policy, administration, communication, and not least research in the field of heritage. At the same time, new actors from private foundations, associations and the media are emerging onto the scene and stirring up the established order of French conservation. This provides sufficient occasion for a closer look at a few of these current developments and discourses, which may provide material for a discussion of “renationalization or ‘sharing heritage’?”

Monsieur Patrimoine und die nationale Identität

Am Tag des offenen Denkmals 2017 berief der französische Präsident Emmanuel Macron den Fernsehmoderator Stéphane Bern als direkt ihm unterstellten Sonderbeauftragten für Kulturerbe in ein neu geschaffenes Amt.¹ Auftrag für den neuen „*Monsieur Patrimoine*“ solle sein, so Macron, sich dem gefährdeten Kulturerbe („*le patrimoine en péril*“) zu widmen und jene Denkmale und Stätten zu erfassen, deren Zustand umfassende Restaurierungsmaßnahmen erforderten und die sich überdies für Projekte des Denkmaltourismus eigneten. Darüber hinaus solle Bern zusätzliche Finanzierungsmaßnahmen vorschlagen, die die öffentlichen Mittel ergänzten – eine Herkulesaufgabe für den neuen Denkmalretter.²

Mit der Ernennung Stéphane Berns hat Macron einen unbestrittenen Sympathieträger der Franzosen in die neu erschaffene Mission befördert: Der in Frankreich sehr populäre französisch-luxemburgische Fernsehmoderator, vor allem durch Sendungen zu historischen Themen bekannt, ist in allen Medien präsent, veröffentlicht Bücher über Herrscher und Königshäuser und ist ein beliebtes Werbegesicht. Er selbst nennt sich einen „bekenndenden Monarchisten“, der die Werte der Monarchie hochhalte, „ein bisschen so, wie man an das Paradies glaubt“.³ Bekannt ist Bern vor allem durch die seit über zehn Jahren erfolgreiche laufende Sendung *Secrets d’Histoire* (Geheimnisse der Geschichte), in der er sich seit neunzig Folgen glamourösen royalen Persönlichkeiten widmet und die Pracht französischer Schlösser, Kathedralen, Paläste und Gärten präsentiert.

Die *Secrets d’Histoire* ziehen immer wieder Vorwürfe von Geschichtswissenschaftlern und anderen Intellektuellen auf sich: Verherrlichung der Monarchie, eindimensionale Narration, tendenziöse Verallgemeinerungen und eine Huldigung des *Ancien Régime*. Seit Jahren verbreite Stéphane Bern einen rückständigen Geschichtsdiskurs der

gekrönten Häupter, beklagt der Historiker Nicolas Offenstadt, mit unverhohlenen national-identitären Zügen.⁴ Es werde die Nationalgeschichte einer „*vieille France*“ vermittelt, die linear von der Taufe Chlodwigs bis heute verlaufe.⁵ Bern vertrete damit jene „*Histoire bling-bling*“ (Glitzergeschichte), die nationalen Gründungsmythen und legendären Persönlichkeiten huldige und seit der Präsidentschaft Nicolas Sarkozys (2007-2012) einen starken Aufschwung genommen habe.⁶

Die Frage nach der nationalen Identität erwies sich auch im Präsidentschaftswahlkampf 2017 als zentrales Thema insbesondere des rechten Flügels. Nicolas Sarkozy bemühte die Gallier als Wurzel der französischen Identität, sein Konkurrent Alain Juppé beschwor eine „*identité heureuse*“ (glückliche Identität), während die rechtsextreme Marine Le Pen ihrerseits den Verlust einer nationalen Identität beklagte.⁷ Sie verknüpfte dabei in ihrem Wahlprogramm ganz offensiv Kulturerbe und Identität und formulierte als Ziel, „den Schutz und die Förderung unseres historischen und kulturellen Erbes in die Verfassung aufzunehmen, [um] die nationale Identität, die Werte und Traditionen der französischen Kultur zu verteidigen“⁸.

Auch Emmanuel Macron bemüht regelmäßig die nationale Identität als Motiv zum Erhalt des kulturellen Erbes. „Wenn wir von Kulturerbe sprechen, dann sprechen wir von der Identität unseres Landes“,⁹ verkündete er beim „Ehrenempfang für die Personen, die sich um den Erhalt des Kulturerbes verdient gemacht haben“, am 31. Mai 2018 im Élyséepalast. Das Kulturerbe sei ein „nationales Anliegen“, so der Präsident, „das politische Herz der Nation, ihre Identität, das, was uns stolz macht.“¹⁰ In Zeiten großer Veränderungen müsse sich die Nation auf eine kollektive Erzählung und auf deren sichtbare Spuren stützen, diese bildeten der Sockel ihrer Erinnerungskultur.¹¹ Das Kulturerbe diene Macron als Vehikel, so analysiert die Kulturjournalistin Claire Bommelaer, um „die Größe Frankreich zu zelebrieren“; Stéphane Bern als Sonderbeauftragter für Kulturerbe füge sich daher nahtlos ein in jene „*scénographie macroniste*“, die sich gerne des Dekors prachtvoller Denkmale bediene.¹²

Der Hofnarr und die Ministerialen

Als reine PR-Aktion des Präsidenten kritisiert der Philosoph Michel Onfray die Ernennung Stéphane Berns; sie gehe zulasten von Fachleuten, die „unbe-

LOTO DU PATRIMOINE

LE PATRIMOINE, C'EST MOI.



L.C.

Abb. 1: Stéphane Bern, *Monsieur Patrimoine*, in der absolutistischen Allüre Ludwigs XIV.: „Das Kulturerbe bin ich.“ Karikatur von Louis Changeur (3. September 2018).

deutende Gestalten bleiben, die man nicht kennt, die man nicht sieht, die in Büros arbeiten, die Dossiers verwalten“.¹³ Mehr noch, die *Mission Bern* bezeuge das staatliche Versagen in der Denkmalpolitik, befindet der Chefredakteur von „*Le Monde*“, Michel Guerrin.¹⁴ Seien nicht an erster Stelle die Kulturministerin bzw. ihr Kulturerbe-Direktor dafür zuständig, so fragt auch der Kunstjournalist Didier Rykner, gefährdete Denkmale zu erfassen und Lösungen für deren Erhalt zu ersinnen?¹⁵ „Die Ernennung Berns ist eine echte Ohrfeige für alle jene Fachleute, die fern des Rampenlichts [für die Denkmalpflege] arbeiten“, urteilt seinerseits Nicolas Offenstadt; während Frankreich über zahlreiche hochqualifizierte Spezialisten verfüge, überantworte Emmanuel Macron eine so wesentliche Mission jemandem, der keinerlei Kompetenz in dem Bereich habe: „Ein Desaster.“¹⁶

Doch nicht nur Berns mangelndes Fachwissen und seine ideologische Ausrichtung sind Gegenstand von Kritik; vielmehr geht es darüber hinaus um die gängige politische Praxis Macrons, ihm nahestehende Personen in politische Schlüsselpositionen zu befördern – an sämtlichen Ministerien und Verwaltungen vorbei. Macron handle dabei als „Herrscher einer republikanischen Monarchie“ (Michel Onfray).¹⁷ Auch Berns Auftrag sei einer höfischen Logik unterworfen, gibt der Kunsthistoriker Alexandre Gady zu bedenken.¹⁸ Dass Stéphane Bern jahrelang die humoristische Radiosendung *Le fou du roi* (der Hofnarr) moderiert hatte, trug weiter dazu bei, seinen Ruf als Macrons Marionette zu zementieren.¹⁹

Das Kulturministerium, das in die Ernennung Berns nicht mit einbezogen wurde, bemühte sich, in der Öffentlichkeit Fassung zu wahren: Bern könne ein „Katalysator“ sein,²⁰ rang sich die Kulturministerin durch zu sagen, doch war die Ernennung Berns eindeutig als ein feindlicher Akt gegen das Ministerium und als deutliche Geste der präsidentiellen Missbilligung wahrgenommen worden.²¹ Stéphane Bern seinerseits beschuldigt in Interviews wiederholt die „Leute in den grauen Anzügen in den Ministerialbüros“²², sie täten alles, um ihn in seiner Mission zu behindern: „Wenn die Denkmale sich in so schlechtem Zustand befinden, dann doch offensichtlich deshalb, weil sie [die Mitarbeiter des Ministeriums] ihre Arbeit nicht gut gemacht haben. Aber sie werden dafür nicht sanktioniert, weil sie hohe Beamte sind und einem Elite-Corps angehören.“²³ Freimütig populistische Äußerungen, die Nicolas Offenstadt in einem Tweet resümiert: „Demagogie, Inkompetenz und Kritik am öffentlichen Dienst – nochmals Bravo zu dieser Ernennung!“²⁴

Es hat zunächst überrascht, dass Fachleute der Denkmalpflege – trotz Kritik an der staatlichen Kulturpolitik – die Ernennung Stéphane Berns grundsätzlich gutheißen. Die „Mission Bern“ verspreche zumindest einen „Ausweg aus der morosen Atmosphäre der letzten Jahre“²⁵, befindet Jean-Michel Leniaud, ehemaliger Direktor der *École nationale des Chartes* und einer der scharfsinnigsten Kritiker der französischen Denkmalpolitik. Alexandre Gady, Professor an der Sorbonne und Präsident der *Société pour la protection des paysages et de l'esthétique de la France*, befürwortet seinerseits den Aufruf an die Zivilgesellschaft zum Engagement für das kulturelle Erbe.²⁶ Auch Didier Rykner, Chefredakteur der kritischen *Tribune de l'Art*, erkennt an, dass Bern als

beliebte Person des öffentlichen Lebens in der Lage sei, mit seiner Glaubwürdigkeit und seinem Enthusiasmus eine breite Öffentlichkeit zu erreichen, und dass es ihm gelungen sei, die mediale Aufmerksamkeit endlich auf die Denkmalpflege zu richten.²⁷

Ohne Gewähr – Lotto für die Denkmalpflege

In großem Rahmen wurde am 31. Mai 2018 bei einem Festempfang im Élyséepalast die erste von Bern vorgeschlagene Aktion vorgestellt: ein Lottospiel am Tag des offenen Denkmals, dessen Einnahmen der Rettung gefährdeter Denkmale zugute kommen sollen. 251 Denkmale aus allen Regionen Frankreichs inklusive der Überseedepartements waren in die engere Wahl genommen worden, 18 davon schließlich als „emblematische Monumente“ ausgewählt.²⁸ (Wofür sie „emblematisch“ sein sollten, blieb allerdings unklar.) Die Entscheidung über die Empfänger der Lottoeinnahmen fielte – zusammen mit Stéphane Bern – die *Fondation du Patrimoine*, eine 1996 gegründete Stiftung, die sich lokalen und regionalen, meist nicht klassierten Denkmalen widmet, dem „patrimoine de proximité“, das in Frankreich auch gerne das „petit patrimoine“ genannt wird. Für das Denkmallotto wurden ein eigener Fonds eingerichtet und eine Vereinbarung zwischen dem Staat und der „Fondation“ über die Verwaltung und Verwendung der eingespielten Gelder unterzeichnet.²⁹

Anders als beispielsweise der „National Trust“ oder auch die *Deutsche Stiftung Denkmalschutz* war die *Fondation du Patrimoine* bislang eher in bescheidenem Ausmaß tätig; ihre Mitarbeiter sind größtenteils Ehrenamtliche, deren Arbeit sich auf das Einwerben von Spendengeldern und das Verwalten von Mäzenatenfonds konzentriert. Dank der Sponsorengelder – maßgeblich vom Ölkonzern Total – beläuft sich ihr derzeitiges Jahresbudget nach eigenen Angaben auf über 30 Millionen Euro; um die 2500 Projekte konnten 2017 unterstützt werden.³⁰ Französische Fachleute sind der *Fondation* gegenüber allerdings misstrauisch, wird sie doch von Akteuren aus der Wirtschaft geleitet, die der Tätigkeit von Vereinen und Bürgerinitiativen eher feindselig gegenüberstehen, wie der Kunsthistoriker Alexandre Gady zu bedenken gibt.³¹ Die umfassende Einbindung der *Fondation du Patrimoine* in die Regierungsmission spiegele vor allem das mangelnde Engagement des Staates für ebendieses „petit patrimoine“ wider, urteilt seinerseits Jean-Michel Leniaud.³² Selbst der ehemalige Kulturminister Jean-Jacques Aillagon, der 2003 das nach ihm

benannte Gesetz zur Stärkung des Mäzenatentums auf den Weg gebracht hatte, warnt heute, dieses dürfe nicht die Erosion des öffentlichen Dienstes rechtfertigen.³³

In Frankreich stieß die Idee des Denkmallottos zunächst auf Skepsis, gilt die Denkmalpflege doch anders als beispielsweise in England weiterhin als genuin hoheitliche Aufgabe.³⁴ Ein Kulturerbe-Lotto sei albern, demütigend, geradezu obszön, echauferte sich der Philosoph Michel Onfray.³⁵ Es stehe für die „symptomatische Täuschung des fortschreitenden Macronismus“³⁶, so der Journalist Antoine Perraud vom französischen Investigativportal *Mediapart*, und solle lediglich den Rückzug des Staates maskieren. Für problematisch hält auch Jean-Paul Ciret, Vorsitzender der sozialistennahen *Fondation Jean Jaurès*, dass ein Glücksspiel nun eine kulturelle und ökonomische Staatsaufgabe finanzieren solle; vielmehr seien langfristige politische Lösungen wie Steuerreformen und der Abbau administrativer Missstände gefordert.³⁷

Kulturministerium und Denkmalpolitik – rien ne va plus

Auf der Kehrseite der medienwirksamen „*Mission Bern*“ ist die fortschreitende Schwächung des in Frankreich vormals so einflussreichen Kulturministeriums zu beobachten. Schon lange wird von französischen Fachleuten beklagt, die Kulturpolitik sei „desaströs“, „ohne Inspiration, ohne Leben“, der Diskurs über das kulturelle Erbe einseitig und rückständig.³⁸ Die bis Oktober 2018 amtierende Kulturministerin Françoise Nyssen, ehemalige Verlagsleiterin, wurde insbesondere in den deutschen Medien im Voraus hochgelobt; doch die in Deutschland als „charismatische Visionärin“³⁹ bezeichnete Politikerin hat in Frankreich einen schweren Stand. Unfähigkeit und Unkenntnis werden ihr von Fachleuten vorgeworfen; das Ministerium sei zu einem „Boulevardtheater“⁴⁰ verkommen, dessen Mitarbeiter „kopfloste Enten [glichen], die auf dem Wasser orientierungslos durcheinander schwimmen“⁴¹. Zahlreiche Leitungsposten in der Abteilung für Kulturerbe sind zudem seit Monaten vakant (Stand Oktober 2018), zuletzt ging im Juli 2018 der Direktor selbst, Vincent Berjot, seit 2012 im Amt und auch nicht unumstritten. Differenzen mit Stéphane Bern und Kritik an der präsidentiellen Denkmalpolitik beschleunigten seinen Abgang. Eine grundlegende Umstrukturierung der Abteilung für Kulturerbe wird nunmehr angestrebt.⁴²

Mit der personellen Schwächung des Kulturministeriums gehen zudem auch budgetäre Kürzungen einher. Michel Guerrin rechnet vor, dass der Staat seit fünfzehn Jahren sein Budget für die Denkmalpflege um fast 40 Prozent verringert habe. Grosso modo fehlten jährlich etwa 100 Millionen Euro, um allein die 44000 klassierten Denkmale zu unterhalten.⁴³ Im Jahr 2016 seien gut 300 Millionen Euro vom Kulturministerium für Denkmalpflege ausgegeben worden, was nur etwa 3 % des Gesamtbudgets des Ministeriums entspricht;⁴⁴ 400 Millionen wären laut Expertenschätzungen nötig.⁴⁵ Das Denkmallotto solle nun eine erneute Budgetkürzung um 33 Millionen Euro vergessen machen, so die Satirezeitung *Le Canard enchaîné*.⁴⁶ Völlig unangebracht sei es in dieser Situation, so Michel Guerrin, dass der Staat über das Glücksspiel in die Taschen der Bürger greife, ohne selbst beispielhaft voranzugehen.⁴⁷



Abb. 2: Rubbellos für „Kulturerbe in Gefahr“ (im Handel ab September 2018). Gleichzeitig fand das „Loto du patrimoine“ auch als Zahlenlotto mit einer einmaligen Ziehung am 14. September 2018 statt.

Selbst Stéphane Bern übt zunehmend Kritik an der staatlichen Kulturpolitik: Er wolle nicht als Deckmäntelchen für die eigentliche Misere der Denkmalpflege dienen.⁴⁸ Die vom Denkmallotto erhofften 15 bis 20 Millionen Euro für bedrohte Denkmale seien eine lächerliche Summe, wenn für ein Großvorhaben wie die Restaurierung des Grand Palais problemlos 450 Millionen Euro bereit gestellt würden – vom Staat.⁴⁹ Geschätzte 220 Millionen Euro sollen außerdem in den kommenden Jahren in den Ausbau des seit langer Zeit verfallenden Renaissanceschlusses Villers-Cotterêts fließen, das zum „Centre de la Francophonie“ ausgebaut werden soll, einem kombinierten Zentrum aus Forschungseinrichtung, Museum, Künstlerresidenz und Hotel – als Symbol der „identité nationale“, so Macron.⁵⁰ Dass der scheidende Kulturerbe-Direktor Vincent Berjot das Projekt Villers-Cotterêts Medienberichten zufolge als „größtenwahnsinnige Spinnerei“ („folie des grandeurs“) Macrons bezeichnet haben soll – was er verneint –,⁵¹ kann als bezeichnend für das zerrüttete Verhältnis zwischen Präsident und Kulturministerium gelten.



Abb. 3: Staatspräsident Emmanuel Macron und Kulturministerin Françoise Nyssen kratzen Rubbellose für das Denkmallotto beim Besuch von Schloss Villers-Cotterêts, dem zukünftigen „Centre de la francophonie“ (7. September 2018).

Denkmalschutz unter der Abrissbirne?

Den Prestigeprojekten gegenüber vernachlässige der Staat zunehmend seine Rolle im Denkmalschutz, wie Jean-Michel Leniaud beklagt.⁵² Zahlreich seien die Zerstörungen historischer Bauten, die neuen Bauvorhaben weichen müssten.⁵³ Das Denkmallotto verschleierte dabei medienwirksam, so Alexandre Gady, dass mit einem neuen Gesetz zum Immobilienrecht der Denkmalschutz noch weiter beschnitten werde.⁵⁴ Das im September 2018 verabschiedete „Loi Elan“ („Évolution du logement et aménagement numérique“), das vor allem für seine sehr liberale Wohnungspolitik kritisiert wird, räumt darüber hinaus Investoren und Kommunalpolitikern weitreichende Kompetenzen bei Bauvorhaben ein.⁵⁵ Ein Sockel der französischen Denkmalpflege wird dabei ausgehebelt: Das bislang verbindliche Votum der *Architectes des bâtiments de France* (ABF), staatlicher Architekten mit einer Zusatzqualifikation in Denkmalpflege, deren Expertise bislang für Baugenehmigungen an klassierten Bauten ausschlaggebend war.⁵⁶ Ihre Genehmigung („vote conforme“) wird nunmehr durch das „Loi Elan“ hinfällig; die Architekten werden durch das neue Gesetz „mundtot gemacht“⁵⁷.

„Hätte es dieses Gesetz in den 60er-Jahren gegeben“, so vermutet Alexandre Gady, „wäre das Pariser Marais von Bulldozern dem Erdboden gleichgemacht worden.“⁵⁸ Entsetzt äußern sich auch andere Fachleute: „André Malraux würde sich im Grabe umdrehen“⁵⁹; Emmanuel Macron und sein Premierminister Edouard Philippe machten sich zu „Totengräbern des französischen Kulturerbes“⁶⁰. Das Gesetz sei „infam“, entrüstet sich auch Stéphane Bern, der „vote conforme“ der ABF müsse unbedingt beibehalten werden.⁶¹ Der ehemalige Kulturminister Jack Lang seinerseits befürchtet, mit dem „Loi Elan“ werde der Staat „Federn lassen“ und geschützte Denkmalbereiche nunmehr zum Freiwild erklären für Lokalbürgermeister und Immobilieninvestoren. Er unterstreicht die Notwendigkeit einer entschlossenen Haltung des Staates gegenüber dem Druck von lokalen Investoren und Lobbys: „Der Staat muss [...] Staat bleiben.“ („Il faut que l'État [...] reste l'État.“)⁶²

Der im Oktober 2018 vom Präsidenten des *Centre des monuments nationaux* Philippe Béval vorgelegte Bericht⁶³ zur Umstrukturierung der Denkmalpflege zerstreut vorerst die Befürchtungen einer „agenciarisation“ – d.h. einer de facto halben Privatisierung, wie es beispielsweise mit der *Agence*



Abb. 4: Einer der letzten Markttag in einem „verkannten Meisterwerk des 20. Jahrhunderts“ (Alexandre Gady). Im September 2013 wurde die 1941 vom Architekten Nicolas Esquillan (1902–1989) entworfene Markthalle von Fontainebleau trotz vehementer Proteste abgerissen (Juni 2013).

France Musées bereits der Fall ist – und stellt die Notwendigkeit heraus, dass das Kulturministerium Hauptakteur der Denkmalpflege bleiben müsse.⁶⁴ Mit dem politisch erfahrenen Konservator Philippe Barbat wurde gleichzeitig ein neuer *Directeur général des patrimoines* ernannt, dem es nun obliegt, die geschwächte Denkmalpflege zu stärken und den Dialog zwischen „Amt und Gesellschaft“⁶⁵ (Gerhard Vinken) wiederherzustellen.

Perspektiven

Im Europäischen Jahr des Kulturerbes steckt das „klassische Land der Denkmalpflege“ (Paul Clemen, 1900) zweifellos in einer Krise, inhaltlich wie strukturell. Frankreichs kulturelles Erbe wird zunehmend für einen national-identitären Diskurs vereinnahmt, während der traditionelle Träger der französischen Denkmalpflege, das Kulturministerium, personell und finanziell ausblutet. Die Ernennung eines dem Präsidenten nahestehenden Fernsehmoderators zum „*Monsieur Patrimoine*“ mag als symptomatisch für die derzeitige Lage gelten, in der prestigeträchtige Restaurierungsprojekte kontinuierlichen Budgetkürzungen in der Denkmalpflege gegenüberstehen. „Es ist ein für alle Mal Zeit,

dauerhafte Lösungen zu finden, um der desaströsen Situation des französischen Kulturerbes entgegenzuwirken“⁶⁶, fordert der Kunstjournalist Didier Rykner.

Doch zweifellos hat auch Stéphane Bern recht, wenn er behauptet, dass die derzeitige Aufmerksamkeit für das Kulturerbe überhaupt erst ihm zu verdanken sei.⁶⁷ Die Begeisterung bei seinen medienwirksam in Szene gesetzten Auftritten zeugt von Berns enormer Popularität und unterstreicht die „*mobilisation collective*“, die er sich zum Auftrag gemacht hat.⁶⁸ In dieser Hinsicht mag das von Bern initiierte Denkmallotto als ein Schritt in Richtung mehr Bürgerbeteiligung gesehen werden, ebenso auch als ein Schritt in Richtung Anerkennung des „*petit patrimoine*“.⁶⁹ So fordert auch Jean-Michel Leniaud, man müsse „Initiativen freien Raum geben“, das Kulturerbe sei Angelegenheit aller, „*le patrimoine est l'affaire de tous!*“⁷⁰ – ganz im Sinne Jack Langs, der erinnert: „Ich habe die ‚*Journées du patrimoine*‘ geschaffen, damit sich die Franzosen dieses Gemeingut [*bien collectif*] aneignen.“⁷¹

Bedenklich stimmt dabei, dass die Denkmalpflege durch die medienwirksame Tätigkeit Berns zusehends als „*terrain d’amusement*“⁷² (Nicolas

Offenstadt) für Honoratioren und Liebhaber dargestellt wird und nicht mehr als staatliches Regal mit hauptamtlichen Beschäftigten aufgefasst wird. Alexandre Gady warnt daher in Anlehnung an Hannah Arendt vor dem „Amusement als tödlicher Version der Kultur“⁷³. Kulturerbe werde zu einem dekorativen „Sahnehäubchen“ degradiert, Denkmalsbereiche würden wie „Indianerreservate“ behandelt (Jean-Michel Leniaud).⁷⁴ Das „Ziel eines vollgültigen, integrierten Daseins“⁷⁵ für Kulturdenkmale, wie es Hans-Rudolf Meier und Thomas Will fordern, rückt damit in immer weitere Ferne.

Problematisch bleibt auch, dass Bern in populistischer Weise Behörden und Bevölkerung gegenüberstellt und fordert, dass „die Franzosen mir recht geben [...], einschließlich entgegen einiger Personen in den Ministerien.“⁷⁶ Die „*Mission Bern*“, auch wenn sie neue Bevölkerungsschichten für Themen der Denkmalpflege begeistern konnte, vertieft damit den Graben zwischen staatlicher Institution

und zivilgesellschaftlichem Engagement. Hier wird die französische Denkmalpflege gefordert sein, sich verstärkt um den „Anschluss an den gesellschaftlichen Diskurs“⁷⁷ (Ingrid Scheurmann) zu bemühen.

Das Jahr 2018 stellt für die französische Denkmalpflege sicher einen Wendepunkt dar. Welche Möglichkeiten sich daraus eröffnen werden, wird in großem Maße davon abhängen, wie Frankreich in Zukunft „*l'art du partage*“ deklinieren wird (wörtlich „Kunst des Teilens“, Motto des Tags des offenen Denkmals in Frankreich 2018), und zwar sowohl das Teilen von Kompetenzen als auch von Deutungshoheiten. Entscheidend für die zukünftige Ausrichtung der Denkmalpflege in Frankreich – inhaltlich wie organisatorisch – wird dabei die Frage nach nachhaltigen Konzepten sein, die über punktuelle Events hinaus langfristige Perspektiven für die kontinuierliche Teilhabe einer pluralistischen Gesellschaft am Prozess des „*sharing heritage*“ eröffnen.

Abbildungsnachweis

- 1 Louis Changeur
- 2 La Française des Jeux (FDJ)
- 3 Nicolas Totet, Le Courrier Picard
- 4 Frauke Michler

Anmerkungen

- 1 «Emmanuel Macron désigne Stéphane Bern comme Monsieur Patrimoine»; FranceInfo, 16.09.2017; https://www.francetvinfo.fr/politique/emmanuel-macron/emmanuel-macron-confie-a-stephane-bern-une-mission-de-preservation-du-patrimoine_2374997.html (12.01.2019).
- 2 Bommelaer, Claire: Patrimoine. Dans sa lettre de mission, Macron soigne Bern et ménage Nyssen. Le Figaro, 26.09.2017; <http://www.lefigaro.fr/culture/2017/09/26/03004-20170926ARTFIG00277-patrimoine-dans-sa-lettre-de-mission-macron-soigne-bern-et-menage-nyssen.php> (12.01.2019).
- 3 «J'assume d'être monarchiste». Interview mit Stéphane Bern, La Libre Belgique, 13.10.2011; <http://www.lalibre.be/culture/medias-tele/bern-j-assume-d-etre-monarchiste-51b8dc7fe4b0de6db9c3a289> (12.01.2019).
- 4 Offenstadt, Nicolas: L'Histoire. Un combat au présent, Paris 2014, S. 33 35.
- 5 Nicolas Offenstadt, zitiert nach: Camu, Cyril: «Secrets d'Histoire» de Stéphane Bern est-elle une émission de propagande monarchiste ? Les Inrockuptibles, 29.05.2015; <https://www.lesinrocks.com/2015/05/29/actualite/secrets-dhistoire-de-stephane-bern-est-elle-une-emission-de-propagande-monarchiste-11750582> (12.01.2019).
- 6 Offenstadt, Nicolas: L'Histoire bling – bling. Le retour du roman national, Paris 2009.
- 7 'L'identité' française, thème de campagne politique en vue de 2017, L'Express (ohne Datum, Frühjahr 2017); https://www.lexpress.fr/actualite/politique/le-debat-sur-l-identite-nationale_828154.html (12.01.2019).
- 8 Le Pen, Marine: 144 engagements présidentiels; <https://www.rassemblementnational.fr/pdf/144-engagements.pdf>; S. 15 (12.01.2019).
- 9 Macron, Emmanuel: Discours lors de la réception en l'honneur des personnalités engagées pour le patrimoine, 31.05.2018; <http://www.elysee.fr/communiqués-de-presse/article/transcription-du-discours-du-president-la-republique-emmanuel-macron-lors-de-la-reception-en-l-honneur-des-personnalites-engages-pour-le-patrimoine/> (12.01.2019).
- 10 Bommelaer, Claire: Macron déclare le patrimoine «cause nationale», Le Figaro, 01.06.2018; <http://www.lefigaro.fr/culture/2018/05/31/03004-20180531ARTFIG00394-macron-declare-le-patrimoinecause-nationale.php> (12.01.2019).
- 11 Macron, Emmanuel 2018 (wie Anm. 9).
- 12 Bommelaer Claire u.a.: Le Figaro dévoile la liste des monuments retenus pour bénéficier du loto du patrimoine, in: Le Figaro, 27.05.2018; http://www.lefigaro.fr/culture/2018/05/27/03004-20180527ARTFIG00169--le-figaro-devoile-la-liste-des-monuments-retenus-pour-beneficier-du-loto-du-patrimoine.php?redirect_premium (12.01.2019).
- 13 Onfray, Michel: Culture. Grattage ou tirage? Semaine du 28 novembre 2018; <https://michelonfray.com/interventions-hebdomadaires/culture-grattage-ou-tirage-autoplay=true&mode=video> (12.01.2019).
- 14 Guerrin, Michel: En nommant Stéphane Bern "Monsieur Patrimoine", l'Etat reconnaît son impuissance, in: Le Monde, 29.09.2018; https://www.lemonde.fr/idees/article/2017/09/29/en-nommant-stephane-bern-monsieur-patrimoine-l-etat-reconnait-son-impuissance_5193206_3232.html (12.01.2019).
- 15 Rykner, Didier: Emmanuel Macron, Stéphane Bern et le patrimoine, in: La Tribune de l'Art, 18.09.2017; <https://www.latribunedelart.com/emmanuel-macron-stephane-bern-et-le-patrimoine> (12.01.2019).
- 16 Billard, Sébastien: Stéphane Bern en charge du patrimoine. Sa vision de l'histoire est étriquée et orientée. Interview mit Nicolas Offenstadt, in: L'Obs, 18.09.2018; <https://www.nouvelobs.com/politique/20170918.OBS4778/stephane-bern-en-charge-du-patrimoine-sa-vision-de-l-histoire-est-etriquee-et-orientee.html> (12.01.2019).
- 17 Onfray, Michel: Le favori du roi. Semaine du 21 juillet 2018; <https://michelonfray.com/interventions-hebdomadaires/le-favori-du-roi?mode=video> (12.01.2018).
- 18 Maurot, Élodie: Une bonne idée loin de tout résoudre. Interview mit Alexandre Gady, in: La Croix, 15.02.2018; <https://www.la-croix.com/Debats/Forum-et-debats/bonne-idee-loin-tout-resoudre-2018-02-15-1200914139> (12.01.2019).
- 19 Silbert, Nathalie: Stéphane Bern le fou du patrimoine, in: Les Echos Week-end, 12.01.2018; https://www.lesechos.fr/12/01/2018/LesEchosWeekEnd/00105-010-ECWE_stephane-bern-le-fou-du-patrimoine.htm (12.01.2019).
- 20 Françoise Nyssen, zitiert nach: Silbert, Nathalie 2018 (wie Anm. 19).
- 21 Alexandre Gady, zitiert nach: Maurot, Élodie 2018 (wie Anm. 18).
- 22 Carpentier, Laurent: J'ai le rôle du poil à gratter. Interview mit Stéphane Bern, in: Le Monde, 08.03.2018, S. 18 19, Grézard, Marie: «Cette année, j'y ai laissé ma peau». Interview mit Stéphane Bern, in: VSD Nr. 2130, September 2018, S. 18 19.
- 23 Stéphane Bern am 10. Februar 2018 auf RTL Radio; <https://www.programme-tv.net/news/tv/200776-coup-de-gueule-stephane-bern-denonce-les-hauts-fonctionnaires-qui-lui-mettent-des-batons-dans-les-roues-plutot-que-de-faire-leur-travail-video/> (12.01.2019).
- 24 Offenstadt, Nicolas: Tweet am 12.02.2018; <https://twitter.com/Offenstadt/status/963018466457456646> (12.01.2019).
- 25 Leniaud, Jean-Michel: Pourquoi (et comment) sauver notre patrimoine, in: Le Figaro, 14.09.2018;

- <http://www.lefigaro.fr/voix/politique/2018/09/14/31001-20180914ARTFIG00311-pourquoi-et-comment-sauver-notre-patrimoine.php> (12.01.2019).
- 26 Gady, Alexandre: Loto du patrimoine. Les jeux de l'amour et du hasard, in: *Le Monde*, 15.09.2018; https://www.lemonde.fr/idees/article/2018/09/15/loto-du-patrimoine-les-jeux-de-l-amour-et-du-hasard_5355376_3232.html (12.01.2019).
- 27 Rykner, Didier 2017 (wie Anm. 15).
- 28 Présentation de la mission Bern «Patrimoine en péril» et publication de la liste des projets retenus. Pressedossier des français du Kulturministeriums, 31.05.2018; <http://www.culture.gouv.fr/Presse/Dossiers-de-presse/Presentation-de-la-mission-Bern-Patrimoine-en-peril-et-publication-de-la-liste-des-projets-retenus> (12.01.2019).
- 29 Sénat: Projet de loi de finances pour 2018. Culture. Patrimoines, 22.11.2017; <http://www.senat.fr/rap/a17-112-21/a17-112-218.html> (12.01.2019).
- 30 Ministère de la Culture et de la Communication: Les 20 ans de la Fondation du Patrimoine, 21.12.2016; <http://www.culture.gouv.fr/Actualites/Les-20-ans-de-la-Fondation-du-Patrimoine> (12.01.2019); vgl. auch Fondation du Patrimoine: Nos résultats; <https://www.fondation-patrimoine.org/fondation-du-patrimoine/nos-resultats> (12.01.2019)
- 31 Alexandre Gady, zitiert nach: Maurot, Élodie 2018 (wie Anm. 18).
- 32 Leniaud, Jean-Michel 2018 (wie Anm. 25).
- 33 Guillois, Aurélien: Le mécénat ne doit pas justifier l'érosion du service public. Interview mit Jean-Jacques Aillagon, in: *Cultureveille*, 03.09.2018; <https://cultureveille.fr/jean-jacques-aillagon-mecenate-ne-doit-pas-justifier-erosion-du-service-public/#X3jBWtzYUI78A4vX.99> (12.01.2019).
- 34 Alexandre Gady, zitiert nach: Maurot, Élodie 2018 (wie Anm. 18).
- 35 Onfray, Michel 2018 (wie Anm. 13).
- 36 Perraud, Antoine: Le lotto du patrimoine, révélateur d'une hypocrisie culturelle, in: *Mediapart*, 12.06.2018; <https://www.mediapart.fr/journal/culture-idees/120618/le-lotto-du-patrimoine-revelateur-dune-hypocrisie-culturelle?onglet=full> (12.01.2019).
- 37 Ciret, Jean-Paul: Loto du patrimoine. Une fausse bonne idée?, in: *Fondation Jean Jaurès*, 25.05.2018; <https://jean-jaures.org/nos-productions/loto-du-patrimoine-une-fausse-bonne-idee> (12.01.2019). Gady, Alexandre: Éditorial, in: *Sites et monuments* Nr. 224, 15.12.2017; <http://www.sppef.fr/2017/12/15/sites-monuments-n-224/> (12.01.2019). Rykner, Didier: Un lotto patrimoine toute l'année!, in: *La Tribune de l'Art*, 24.10.2018; <https://www.latribunedelart.com/un-lotto-patrimoine-toute-l-annee> (12.01.2019).
- 38 Gady, Alexandre: Éditorial, in: *La lettre de la Société pour la protection des paysages et de l'esthétique de la France* Nr. 9, Februar 2018, S. 1. Bastié, Eugénie / Champion, Etienne: La classe politique n'a pas conscience du désastre dans lequel notre patrimoine est plongé. Interview mit Didier Rykner, in: *Figarovox*, 10.08.2018; <http://www.lefigaro.fr/voix/societe/2018/08/10/31003-20180810ARTFIG00101-la-classe-politique-n-a-pas-conscience-du-desastre-dans-lequel-notre-patrimoine-est-plonge.php> (12.01.2019).
- Leniaud, Jean-Michel: Politique du patrimoine en France. Pour une redéfinition du rôle de l'État, in: *Patrimoine européen*, Nr. 3, 1995, S. 8-9. Jean-Michel Leniaud, Mitteilung am 06.07.2018. Christian Hottin, Mitteilungen am 16.06.2018 und am 01.10.2018.
- 39 Fuhrig, Dirk: Charismatische Visionärin. Frankreichs neue Kulturministerin Françoise Nyssen, in: *Deutschlandfunk Kultur*, 18.05.2017; https://www.deutschlandfunkkultur.de/frankreichs-neue-kulturministerin-francoise-nyssen.1270.de.html?dram:article_id=386521 (12.01.2019). Vgl. auch Hanimann, Joseph: Optimistisch und kollegial, in: *Süddeutsche Zeitung*, 19. Mai 2017, <https://www.sueddeutsche.de/kultur/kulturpolitik-optimistisch-und-kollegial-1.3514091> (12.01.2019).
- 40 Rykner, Didier: Philippe Béval chargé d'une mission sur la réorganisation de la direction générale des patrimoines, in: *Tribune de l'Art*, 04.07.2018; <https://www.latribunedelart.com/philippe-belaval-charge-d-une-mission-sur-la-reorganisation-de-la-direction-generale-des> (12.01.2019).
- 41 Rykner, Didier: La «stratégie patrimoine» d'un ministère en perdition, in: *Tribune de l'Art*, 18.11.2017; <https://www.latribunedelart.com/la-strategie-patrimoine-d-un-ministere-en-perdition> (12.01.2019). Vgl. auch Bommelaer, Claire: La valse des directeurs se poursuit au ministère de la Culture, in: *Le Figaro*, 27.04.2018; <http://www.lefigaro.fr/culture/2018/04/27/03004-20180427ARTFIG00293-la-vals-de-directeurs-se-poursuit-au-ministere-de-la-culture.php> (12.01.2019).
- 42 Béval, Philippe: Rapport. Mission sur le patrimoine. Des outils au service d'une vision, hg. vom Ministère de la Culture et de la Communication, 15.11.2018; <http://www.culture.gouv.fr/Thematiques/Developpement-culturel/Complement-d-objet-A-lire-ou-a-ecouter-ou-a-regarder/Rapport-de-Philippe-Belaval> (12.01.2019).
- 43 Guerrin, Michel: 2018 (wie Anm. 14).
- 44 Rykner, Didier 2017 (wie Anm. 41).
- 45 Gady, Alexandre 2017 (wie Anm. 37).
- 46 Patrimoine. Un lotto à 15 millions pour faire oublier une coupe budgétaire de 33 millions, in: *Le Canard enchaîné*, 6. Juni 2018, S. 4.
- 47 Guerrin, Michel 2018 (wie Anm. 14).
- 48 Stéphane Bern quittera sa mission sur le patrimoine s'il n'est qu'un «cache-misère» ou «un pantin». *FranceInfo*, 31.08.2018; https://www.francetvinfo.fr/politique/emmanuel-macron/stephane-bern-quittera-sa-mission-sur-le-patrimoine-s-il-n-est-qu-un-cache-misere-ou-un-pantin_2919873.html (12.09.2019).
- 49 Patrimoine. Stéphane Bern menace de quitter sa mission s'il n'est qu'un «cache-misère». *Culturebox*, 01/09/2018; <https://culturebox.francetvinfo.fr/patrimoine/patrimoine-stephane-bern-quittera-sa-mission-s-il-n-est-qu-un-cache-misere-278573>.

- 50 Bleuzé-Martin, Ludivine: Macron ambitieux pour l'Aisne, in: L'Union, 08.09.2018, S. 2-3.
- 51 Bommelaer, Claire 2018 (wie Anm. 41); Carpentier, Laurent: Villers-Cotterêts, le chantier du président, in: Le Monde, 08.03.2018, S. 18.
- 52 Mitteilung von Jean-Michel Leniaud am 06.07.2018.
- 53 Didier Rykner, zitiert nach: Bastié, Eugénie 2018 (wie Anm. 38).
- 54 Alexandre Gady, zitiert nach: Patrimoine. Loto d'espoir et projet de loi inquiétant, in: Le Télégramme, 13.09.2018; <https://www.letelegramme.fr/france/patrimoine-loto-de-l-espoir-et-projet-de-loi-inquietant-13-09-2018-12077622.php> (12.01.2019). Gady, Alexandre: Le patrimoine menacé par les dérogations, in: Le Figaro, 27.06.2018, S. 18.
- 55 Les maires vont pouvoir raser gratis. Le Canard enchaîné, Nr. 5065, 22.11.2017, S. 5. Gady, Alexandre: Stéphane Bern a raison. Les architectes des bâtiments de France, gardiens du patrimoine, sont menacés, in: Le Figaro, 26.06.2018; <http://www.lefigaro.fr/vox/societe/2018/06/26/31003-20180626ARTFIG00315-alexandre-gady-le-patrimoine-menace-par-les-derogations.php> (12.01.2019).
- 56 Projet de loi ELAN, 20.09.2018; <https://www.senat.fr/presse/cp20180920a.html> (12.01.2019).
- 57 Rykner, Didier: Du loto patrimoine à Perpignan, in: La Tribune de l'Art, 28.06.2018; <https://www.latribunedelart.com/du-loto-patrimoine-a-perpignan> (12.01.2019)
- 58 Alexandre Gady, zitiert nach: Chépeau, Anne: «Avec la loi Elan, on aurait passé le bulldozer dans le Marais», préviennent les défenseurs du patrimoine, in: FranceTVInfo, 06.06.2018; https://www.francetvinfo.fr/politique/avec-la-loi-elan-on-aurait-passe-le-bulldozer-dans-le-marais-previennent-les-defenseurs-du-patrimoine_2788685.html (12.01.2019).
- 59 Le Chatelier, Luc: Stéphane Bern. L'amuseur ne s'amuse plus. Tweet vom 03.09.2018; <https://twitter.com/luclechat/status/1036660433858514944> (12.01.2019)
- 60 Rykner, Didier: Avis conforme des ABF, recours des associations... Le patrimoine une nouvelle fois gravement menacé, in: Tribune de l'Art, 16.05.2018; <https://www.latribunedelart.com/avis-conforme-des-abf-recours-des-associations-le-patrimoine-une-nouvelle-fois-gravement-menace> (12.01.2019).
- 61 Le Chatelier, Luc 2018 (wie Anm. 59).
- 62 Evin, Florence: Jack Lang sur le patrimoine. «Je ne voudrais pas que l'Etat y perde des plumes». Interview mit Jack Lang, in: Le Monde, 29.09.2015; https://www.lemonde.fr/architecture/article/2015/09/29/jack-lang-je-ne-voudrais-pas-que-l-etat-y-perde-des-plumes_4776818_1809550.html (12.01.2019).
- 63 Bélaval, Philippe 2018 (wie Anm. 42).
- 64 Hugounenq, Sarah: Le rapport Bélaval. Une bombe pour révolutionner la politique du ministère, in: Le Quotidien de l'Art, Nr.1606, 15.11.2018, S. 5. Rykner, Didier: Les secrets du rapport Belaval, in: La Tribune de l'Art, 13.11.2018; <https://www.latribunedelart.com/les-secrets-du-rapport-belaval> (12.01.2019).
- 65 Vinken, Gerhard: Amt und Gesellschaft. Bewertungsfragen in der Denkmalpflege, in: Denkmal – Werte – Bewertung. Denkmalpflege im Spannungsfeld von Fachinstitution und bürgerschaftlichem Engagement, hg. von Birgit Franz und dems., Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., Band 23, Holzminden 2014, S. 19-28.
- 66 Rykner, Didier 2018 (wie Anm. 37).
- 67 Stéphane Bern, zitiert nach: Silbert, Nathalie 2018 (wie Anm. 19).
- 68 Bommelaer, Claire 2018 (wie Anm. 10).
- 69 Fonton, Mickaël: L'amusement est une version mortifère de la culture. Interview mit Alexandre Gady, in: Valeurs Actuelles, 05.08.2018; <https://www.valeursactuelles.com/societe/lamusement-est-une-version-mortifere-de-la-culture-87178> (12.01.2019).
- 70 Leniaud, Jean-Michel 2018 (wie Anm. 25).
- 71 Jack Lang, zitiert nach: Evin, Florence 2015 (wie Anm. 62).
- 72 Nicolas Offenstadt, zitiert nach: Billard, Sébastien 2018 (wie Anm. 16).
- 73 Alexandre Gady, zitiert nach: Fonton, Mickaël 2018 (wie Anm. 69).
- 74 Leniaud, Jean-Michel: Droit de cité pour le patrimoine, Québec 2013, S. 212.
- 75 Meier, Hans-Rudolf / Will, Thomas: Dehio 2000 – Paradigmenwechsel in der modernen Denkmalpflege?, in: ZeitSchichten. Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland, hg. von Ingrid Scheurmann, München 2005, S. 320-329, S. 329.
- 76 Stéphane Bern, zitiert nach: Patrimoine. Un nouveau loto pour sauver des monuments «emblématiques» en péril, in: Le Monde, 03.09.2018; https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/09/03/lancement-d-un-nouveau-loto-pour-sauver-le-patrimoine_5349434_3224.html (12.01.2019).
- 77 Scheurmann, Ingrid: Tagungszusammenfassung bei der Abschlussdiskussion der Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege 2018 in Tallinn am 05.10.2018.